

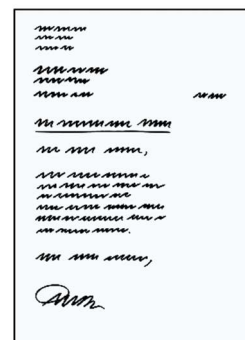


Informationen in Leichter Sprache

Mobilitäts-Wende

In diesem Text können Sie lesen:

- Das denkt der **Paritätische Gesamtverband** über die Mobilitäts-Wende.
- Das wünscht sich der **Paritätische Gesamtverband** für die Mobilitäts-Wende.



Über diesen Text

Der **Paritätische Gesamtverband** wünscht sich:

Alle Menschen sollen die Informationen gut lesen und verstehen können.
Deshalb ist der Text in Leichter Sprache geschrieben.

Leichte Sprache hat zum Beispiel:

- kurze und einfache Sätze
- Bilder, die beim Verstehen helfen



Der Text ist eine Zusammenfassung von einem längeren Text in Standard-Sprache.

Das bedeutet auch: Es gibt noch mehr Informationen zu diesem Thema.

Den Text in Standard-Sprache können Sie auf der Internet-Seite vom **Paritätischen Gesamtverband** lesen: [Positions-Papier](#)

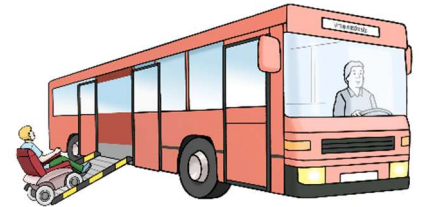
Auf der Internet-Seite können Sie noch mehr über Mobilität und Klima lesen: [Mobilität und Klima](#)

Dort können Sie auch Texte zu anderen wichtigen Themen lesen.

Was bedeutet der Begriff Mobilitäts-Wende?

Mobilität bedeutet in diesem Text:

- Möglichkeiten, wie Menschen zu unterschiedlichen Orten kommen.
- Wende bedeutet hier: Etwas soll besser werden.
- Mobilitäts-Wende bedeutet hier also:
Die Mobilität soll besser werden.



Zum Beispiel:

- Die Menschen sollen besser an unterschiedliche Orte kommen.
- Die Menschen sollen bei der Mobilität mehr an die Umwelt denken.
- Es soll weniger Barrieren bei der Mobilität geben.
- Die Mobilität soll für alle Menschen gut sein.
- Gute Mobilität soll auch für Menschen mit wenig Geld möglich sein

Darum ist dem Paritätischen Gesamtverband die Mobilitäts-Wende wichtig

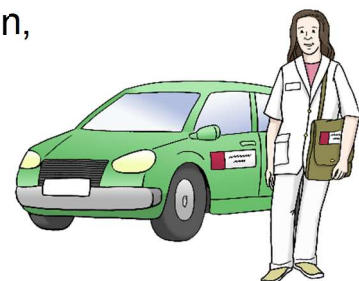
Der **Paritätische Gesamtverband** weiß:

Mobilität ist für alle Menschen wichtig.

Nur so können die Menschen im Alltag gut mitmachen.

Eine gute Mobilität ist auch wichtig für Einrichtungen, die sich um andere Menschen kümmern.

Zum Beispiel: Pflegedienste



Welche Probleme gibt es bei der Mobilität?

Manche Menschen haben Nachteile bei der Mobilität.

Dazu sagt man auch: Mobilitäts-Armut und soziale Ungleichheit

Das ist zum Beispiel deshalb so:

- Manche Menschen haben zu wenig Geld für eine Fahrkarte.
- Am Wohn-Ort von den Menschen gibt es nur wenige öffentliche Verkehrsmittel.
- Es gibt Barrieren bei der Mobilität.



Der **Paritätische Gesamtverband** findet:

Alle Menschen haben ein Recht auf Mobilität.

Es darf **keine** Mobilitäts-Armut geben.

Soziale Ungleichheit:

Unterschied zwischen Stadt und Dorf

Bei der Mobilität gibt es oft Unterschiede zwischen Städten und Dörfern.

Zum Beispiel:

In der Stadt gibt es mehr Busse und Bahnen.

Aber in kleinen Dörfern gibt es oft nur wenige Busse und Bahnen.

Dann brauchen die Menschen ein Auto, um an einen anderen Ort zu kommen.

Aber **nicht** alle Menschen haben Geld für ein eigenes Auto.



Oder es ist so:

Es gibt zwar Busse und Bahnen,
aber die Fahrkarten sind zu teuer für die Menschen.

Der **Paritätische Gesamtverband** findet:

Das soll anders werden.

Mobilität soll für alle Menschen gleich gut sein.



So kann die Mobilität besser werden

Weniger Barrieren

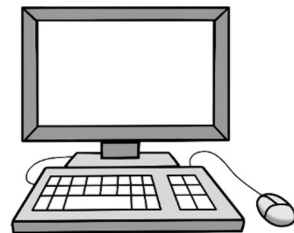
Die Mobilität soll auch für Menschen mit einer Behinderung gut sein.

Aber noch gibt es viele Barrieren.

Die Barrieren machen es Menschen mit einer Behinderung schwer.

Diese Barrieren gibt es zum Beispiel:

- Es gibt nur wenige Aufzüge.
Oder die Aufzüge sind kaputt.
- Die Informationen werden am Bahnhof
nicht oft genug durchgesagt.
- Oder die Informationen gibt es nur in deutscher Sprache.
- Hilfe beim Einsteigen fehlt.
Oder die Menschen müssen lange vorher Bescheid sagen.
- Informationen zu den Mobilitäts-Angeboten sind im Internet oft
schwer zu finden.
Oder es ist schwierig eine Fahrkarte im Internet zu kaufen.



Der **Paritätische Gesamtverband** findet:

Es soll weniger Barrieren in der Mobilität geben.

Dann können viele Menschen besser im Alltag mitmachen.



Klima und Umwelt

Die Mobilität soll auch für das Klima und die Umwelt gut sein

Durch Autos und andere Fahrzeuge kommen
schädliche Gase und schädliche Stoffe in die Luft.

Schon vor vielen Jahren haben Menschen
aus der Politik deshalb einen Plan gemacht.

In dem Plan stehen Klima-Ziele.

Ein Klima-Ziel ist zum Beispiel:

Weniger schädliche Gase in der Luft.



In den letzten Jahren war es aber so:

Es waren mehr schädliche Gase in der Luft als in dem Plan stehen.

Deshalb sollen weniger Autos und LKW fahren.

Dann

- ist die Luft sauberer.
- gibt es weniger Lärm durch den Verkehr.
- macht es mehr Freude draußen zu sein.



Besonders Menschen mit wenig Geld haben oft diese schädlichen Gase
und schädliche Stoffe in ihrer Nähe.

Das liegt zum Beispiel daran:

Menschen mit wenig Geld wohnen oft an Straßen mit viel Verkehr.

Weil die Mieten dort günstiger sind.

Der **Paritätische Gesamtverband** findet:



Die Mobilität muss auch besser für das Klima und die Umwelt werden.

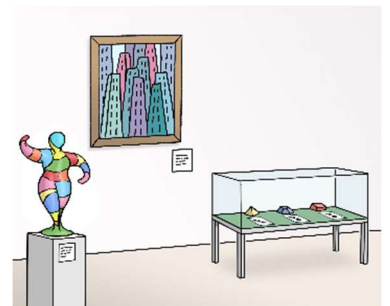
Das ist wichtig für die Mobilitäts-Wende

Eine gute Mobilität ist für Menschen in jedem Alter gut.

Alle Menschen sollen verschiedene Orte in ihrem Alltag gut erreichen können.

Zum Beispiel:

- Arbeitsplatz
- Schule oder Universität
- Kulturelle Einrichtungen

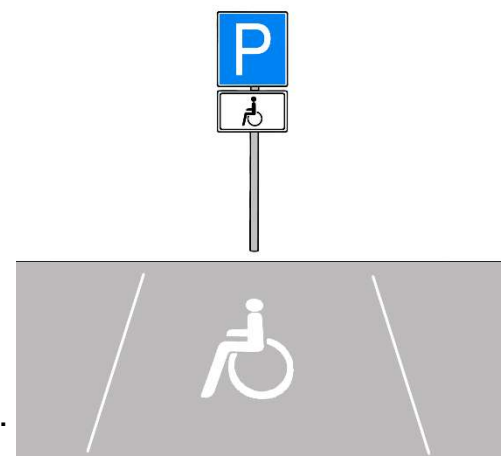


Zum Beispiel Kino oder Theater

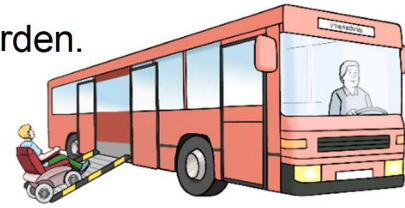
- Gesundheits-Einrichtungen und Ärzte

Dabei ist auch das wichtig:

- Es soll genug Park-Plätze für Menschen mit einer Behinderung geben.
Die Park-Plätze sollen auch günstig sein.
Und die Park-Plätze müssen gut erreichbar sein.
- Die Menschen sollen lieber mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren als mit dem Auto.



Damit das so ist,
sollen manche Sachen für die Auto-Fahrer anders werden.
Zum Beispiel:
Autos sollen **nicht** mehr so schnell fahren dürfen.



Ideen für die Politik

Mit diesen Sachen kann die Politik die Mobilitäts-Wende zum Beispiel
voranbringen:

- Es soll ein Sozial-Ticket für wenig Geld geben.
Das Sozial-Ticket soll für ganz Deutschland gültig sein.
- Geld für die Verbesserung von den öffentlichen Verkehrsmitteln
ausgeben.
- weniger Geld für neue Auto-Bahnen ausgeben.
- Vorhandene Bahn-Verbindungen sollen bleiben.
- Busse und Bahnen sollen öfter fahren.

Gute Planung ist wichtig

Am besten ist es,
wenn viele wichtige Einrichtungen und Geschäfte
in der Nähe von den Menschen sind.

Dann können Menschen diese Einrichtungen und Geschäfte
auch zu Fuß erreichen.

Zum Beispiel: Supermarkt oder Ärzte-Haus
Deshalb ist auch die Planung wichtig.

Zum Beispiel:

Plant die Stadt oder Gemeinde ein neues Bau-Gebiet?



Dann sollen auch Einrichtungen und Geschäfte in der Nähe von den Wohn-Häusern gebaut werden.

Mobilität in den Einrichtungen

Viele Einrichtungen möchten ihre Mobilität verbessern.

Dabei brauchen die Einrichtungen Unterstützung von der Politik.

Zum Beispiel so:

- Die Einrichtungen sollen beim Kauf von Elektro-Fahrzeugen von der Politik Unterstützung bekommen.

Zum Beispiel mit Geld.

Oder: Die Einrichtungen zahlen weniger Steuern für den Strom von den Elektro-Fahrzeugen.



Auch das betriebliche Mobilitäts-Management soll besser werden.

Beim betrieblichen Mobilitäts-Management geht es zum Beispiel darum:

- Die Anreise zur Arbeit soll gut sein für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
- Die Fahrten während der Arbeit sollen gut für die Einrichtung und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sein.

Damit das so ist, gibt es viele Ideen.

Zum Beispiel:

- Bessere Möglichkeiten zur Arbeit zu kommen.
- Möglichkeiten auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen.



- Eigene Lade-Stationen für Elektro-Fahrzeuge und Elektro-Fahrräder.

Die Lade-Stationen sollen barrierefrei sein.

Der **Paritätische Gesamtverband** setzt sich dafür ein:
Die Politik soll die Einrichtungen
für eine bessere Mobilität unterstützen.



Das Ziel: Gute Mobilität für alle Menschen

Der **Paritätische Gesamtverband** fordert:

Die Mobilität soll für alle Menschen besser werden.

Bei den Verbesserungen von der Mobilität

soll die Politik an alle Menschen denken.

Nur mit einer guten Mobilität ist auch eine Teilhabe möglich.



Martha O. Marik hat den Text in Standard-Sprache geschrieben.

Dieser Text steht seit April 2026 auf der Internet-Seite vom Paritätischen Gesamtverband.

Martha O. Marik ist Referentin für Klimapolitik beim **Paritätischen Gesamtverband**.

Das ist die E-Mail-Adresse von Martha O. Marik: klimapolitik@paritaet.org

Nadja Quirein ist Übersetzerin für Leichte Sprache.

Nadja Quirein hat den Text in Leichte Sprache übertragen.

Die Prüfgruppe von der Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen hat den Text auf Verständlichkeit geprüft.

Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Der Zeichner ist Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

Das Europäische Zeichen für Leichte Sprache:

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Weitere Informationen unter www.leicht-lesbar.eu

